

## Duales Studium – ein wichtiger Baustein der Nachwuchsrekrutierung und Qualifikation auch für die versichernehmende Wirtschaft



Prof. Dr. Thomas Köhne,  
Fachleiter Versicherung,  
HWR Berlin

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland ist die Nachwuchsrekrutierung längst eine, wenn nicht *die* zentrale Herausforderung für die Gesamtwirtschaft geworden. Die Versicherungsbranche hat es Image-bedingt noch schwerer und noch schwieriger ist es für die in der Bevölkerung unbekannte Industrieversicherung und ihre Akteure: So weiß wohl kaum eine Schülerin und ein Schüler, was ein firmenverbundener Versicherungsvermittler FVV ist und überdies ist das Berufsbild auch nicht selbsterklärend. Kurzum: Die Branche hat ein (zunehmendes) Nachwuchsproblem, und von selbst werden junge Leute nicht auf die Idee kommen in der Industrieversicherung ihre Zukunft zu suchen.

### Duales Studium als Rekrutierungs- und Qualifizierungsinstrument für junge Berufseinsteiger

Natürlich gibt es verschiedene Möglichkeiten den künftigen Bedarf an Fachkräften zu stillen. Ein vielversprechender Ansatz ist die unternehmenseigene Ausbildung: Man greift dadurch in einem sehr frühen Stadium auf die jungen Leute zu und steuert deren Qualifizierung, zudem hält dies den Nachwuchs in der eigenen Branche. Je länger, desto mehr bietet sich hierbei das duale Studium an: Duale Studien sind – das bestätigt auch eine aktuelle Pressemitteilung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)<sup>1</sup> – bei jungen Abiturient:innen immer beliebter. Laut BIBB setzt sich die positive Entwicklung bei den dualen Studiengängen weiter fort: Im Februar 2022 haben insgesamt 120.517 Studierende an deutschen Hochschulen dual studiert; im Vergleich zur letzten Erhebung von 2019 waren dies 10,9% mehr (Abb. 2).

Duale Studien sind bei jungen Leuten so beliebt, weil sie mit sehr guten Jobchancen nach dem Studium verbunden sind, denn Absolvent:innen von dualen Studiengängen sind bei Arbeitgebern gefragt – wegen ihrer großen Berufserfahrung und weil sie Stressresistenz und ein gutes Selbstmanagement bewiesen haben. Zudem schätzen junge Menschen die Praxisnähe der Ausbildung, die strikten Zeitpläne – man ist im Regelfall nach drei

<sup>1</sup> Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Duale Studiengänge immer beliebter, Auswertung der BIBB-Datenbank „AusbildungPlus“, Pressemitteilung vom 20.04.23.



Abbildung 1: HWR Berlin – Innenhof am Campus Lichtenberg

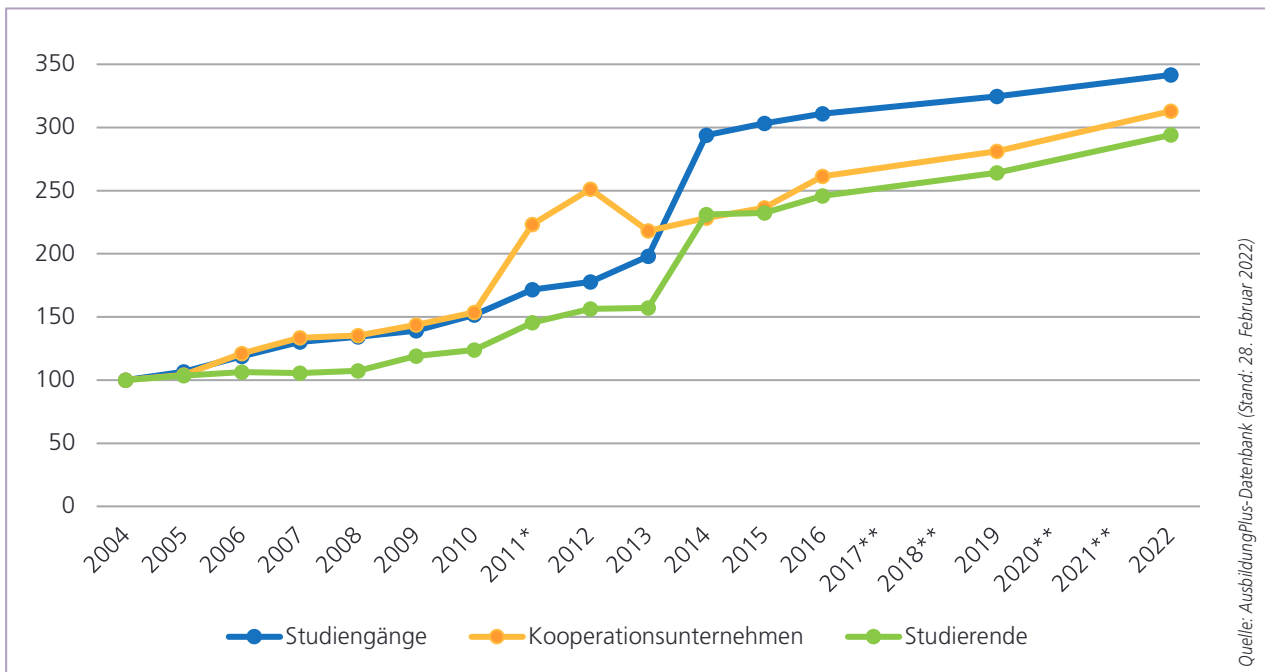


Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl dualer Studiengänge, Kooperationsunternehmen und Studierender<sup>2</sup>

Jahren fertig – und die Ausbildungsvergütung (die weitgehend derjenigen von „klassischen Auszubildenden“ entspricht).

Insofern ist das Angebot (der Förderung) eines dualen Studiums für die Arbeitgeber ein adäquates Mittel der Nachwuchsrekrutierung im frühest möglichen Stadium, ebenso ein Mittel der bedarfsgerechten inhaltlichen Qualifizierung und Erstausbildung und der unternehmenskulturellen Integration als Basis der späteren Übernahme.

### Merkmale eines dualen Studiums

Das duale Studium vereint das wissenschaftliche Studium an einer Hochschule, mit der Praxis im gewählten Berufsfeld direkt vor Ort. Die Praxispartner engagieren sich als Arbeitgeber im dualen Studium und bilden die Studierenden in den Praxisphasen in ihren Betrieben beruflich aus. Ziel ist die Gewinnung akademisch und gleichzeitig praxisnah ausgebildeter Absolvent:innen als Fachkräfte. Praxis und Theorie sind im dualen Studium dreifach verzahnt: inhaltlich, organisatorisch und vertraglich.

Die Phasen des Lernens an der Hochschule und beim Arbeitgeber wechseln sich regelmäßig ab. Theorie und Praxis sind dabei über Praxistransfermodule und Studienprojekte eng verbunden. Dadurch erhalten dual Studierende neben der akademischen Ausbildung umfangreiche, fachspezifische Praxiserfahrung und sind somit optimal für den Berufseinstieg qualifiziert. Das duale Studium ist daher vor allem für Studieninteressierte passend, die eine hohe Praxisorientierung im Studium wünschen und sich durch Leistungsbereitschaft, Selbständigkeit und Eigenverantwortung auszeichnen. Für die Aufnahme eines dualen Studiums benötigt man in der Regel die allgemeine Hochschulreife oder

Fachhochschulreife sowie einen Ausbildungsvertrag mit einem Praxispartner des dualen Studiengangs.

Es gibt verschiedene Modelle des dualen Studiums, die sich u. a. hinsichtlich des Praxisbezugs, der Integration der eingebundenen Lernorte und damit zusammenhängend der zeitlichen Aufteilung zwischen Studium und praktischer Ausbildung unterscheiden. Beim vorherrschenden sog. praxisintegrierenden Modell (2022: 52,6%) erfolgt die praktische Ausbildung – im Unterschied zum ausbildungsintegrierenden Modell (32,5%) – ohne eine berufsbezogene Abschlussprüfung.<sup>3</sup>

### Die Frage sollte nicht lauten ob, sondern wie

Es mag im Einzelfall Gründe geben, überhaupt nicht auszubilden. Auszubilden ist im Allgemeinen strategisch und in Anbetracht der Nachhaltigkeit jedoch sinnvoll. Möchte man also diesen Weg bestreiten, ist die Entscheidung zur Nutzung dualer Studien eigentlich ziemlich alternativlos und es steht außer Frage, dass sie ein geeignetes und zielführendes Instrument zur langfristigen Lösung des Nachwuchsproblems sind. Etwas provokant formuliert: Wer diesen Weg nicht zumindest versucht, hat auch kein Nachwuchsproblem! Die Frage, die sich eher stellt, lautet, wie es überhaupt gelingt, geeignete Bewerber:innen zu finden und zu rekrutieren. Das stellt sich durchaus als Herausforderung dar, und längst nicht alle angebotenen Studienplätze können von Ausbildungsbetrieben erfolgreich besetzt werden. Zum einen ist das Auswahl an Studiengängen reichhaltig, zum anderen sind nicht alle Bewerber:innen wirklich studierfähig und/oder -willig. Nicht jeder junge Mensch kann damit umgehen, viel Stress zu verspüren und wenig Freizeit zu haben. Bei einem dualen Studium hat man eine höhere Arbeitsbelastung als bei einem normalen Vollzeitstudium: Während andere Studenten

<sup>2</sup> Siehe Hofmann, Silvia; König, Maik; Brenke, Petra: AusbildungPlus – Duales Studium in Zahlen 2022, Trends und Analysen, Bonn, 2023, S. 10. Die Abbildung zeigt die Entwicklung von 2004 bis 2022 auf Basis von Indexwerten (Wert von 2004 = 100 Prozent).

<sup>3</sup> Vgl. Hofmann et al. 2023, S. 9.

ihre Semesterferien genießen, müssen dual Studierende arbeiten. Außerdem müssen sie mehreren „Baustellen“ gleichzeitig gerecht werden. Die Suche nach geeigneten Bewerbern sollten die Arbeitgeber also unbedingt ernst nehmen und auch dort investieren; immerhin geht es um die frühzeitige Gewinnung künftiger Fachkräfte, die so dringend benötigt werden. Erfolgversprechend ist z. B. die Suche im Familienumfeld der eigenen Belegschaft (auch außerhalb der eigenen Abteilung). Ist der Studienplatz erst einmal erfolgreich besetzt, hat der Arbeitgeber drei Jahre Zeit für Potenzialentwicklung, gegenseitiges Kennenlernen und Erwartungsmanagement, und die Wahrscheinlichkeit der späteren Übernahme und des Verbleibs der ausgebildeten Absolvent:innen steigt deutlich.

## **BWL mit Schwerpunkt Industrierversicherung an der HWR Berlin**

Die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin) ist mit ca. 12.000 Studierenden eine der großen Berliner Hochschulen. Bereits seit 1995 bietet sie auch duale Studiengänge an, und derzeit studieren dort ca. 2.500 Studierende dual. Weil der Bedarf an jungen Nachwuchsfachkräften in der Industrierversicherung sich deutlich abzeichnete, hat die HWR Berlin schon 2010 ihr duales Studienangebot um Industrierversicherungsbezüge erweitert und dann ab 2012 einen eigenen dualen Bachelorstudiengang BWL/Industrierversicherung angeboten. Die mit diesem Studienangebot adressierten Ausbildungspartner sind Industrierversicherer, Industriemakler und firmenverbundene Vermittler (FVV). Bis heute ist dies der einzige akademische BWL-Studiengang mit ausschließlichem Fokus auf die Industrierversicherung, d.h. alle Studiengang-spezifischen Inhalte beziehen sich auf den Industrierversicherungsmarkt und seine Produkte.

Der Studiengang ist praxisintegrierend im Blockmodell, was bedeutet, dass 3-Monats-Studienblöcke an der HWR sich mit 3-Monats-Praxisblöcken im Ausbildungsbetrieb abwechseln.

Damit ist er deutschlandweit studierbar, weil die Praxisphasen überall und bei Bedarf auch an verschiedenen Standorten stattfinden können. Insgesamt dauert das Studium drei Jahre und gliedert sich in sechs dreimonatige Semester und sechs dreimonatige Ausbildungsphasen. Der Studiengang ist als Intensivstudiengang mit 210 Credits ausgelegt, womit zusätzliche Praxis-Theorie-Transferleistungen einhergehen und von der FIBAA akkreditiert sind. Damit verbunden ist ein hoher akademischer Anspruch bei gleichzeitig konsequenter Praxisorientierung. Gleiches zeigt sich im Lehrkörper, dem neben zahlreichen Professor:innen der HWR Berlin viele erfahrene Praxisexperten aus der Industrierversicherung angehören.

Der Studiengang bildet alle üblichen Inhalte eines BWL-Studiums ab; ein Drittel der Lehrveranstaltungen beschäftigen sich mit der Industrierversicherung, konkret dem Versicherungsmarkt mit seinen Akteuren, der Versicherungsbetriebslehre der Versicherer und dem Risikomanagement der Kunden, allen einschlägigen Industrierversicherungssparten und internationalen Versicherungsprogrammen.

Über die Jahre ist die Anzahl der Ausbildungspartner stetig gestiegen. Im ersten Jahr waren sieben Unternehmen beteiligt, derzeit gibt es bereits 22 Kooperationspartner. Fast alle wichtigen Akteure auf Versicherer- und Maklerseite gehören inzwischen dazu, auf Seiten der FVV gibt es indessen noch Luft nach oben. Insgesamt haben in den 13 Jahren 307 Studierende den Studiengang belegt, derzeit sind 77 Studierende in drei Jahrgängen aktiv. Der Studiengang hat sich längst etabliert und deckt dabei einen zunehmenden Bedarf – auch auf Seiten von FVV – ab.

Weitere Informationen zum Studiengang finden sich unter <https://www.hwr-berlin.de/studium/studiengaenge/detail/34-bwlintrierversicherung/>. Bei Bedarf steht der Autor darüber hinaus auch gerne persönlich unter [thomas.koehne@hwr-berlin.de](mailto:thomas.koehne@hwr-berlin.de) für einen Austausch zur Verfügung. ■



Sie haben  
Feedback  
für uns?

Schreiben Sie uns:  
[gvnw@gvnw.de](mailto:gvnw@gvnw.de)